

CLIL Modul: Deutsch als Fremdsprache + Geschichte

Die Hexenverfolgung in der Neuzeit

In allen Kulturen der Welt werden nicht erklärbare Erscheinungen auf übermenschliche Kräfte und Wesen zurückgeführt. Die Begriffe „Magie“ und „Zauberei“ bezeichnen Praktiken, mit denen der Mensch auf die Umwelt in einer irrationalen Weise wirken will; damit kann der Mensch die Natur und andere Menschen nach seinem Wunsch beeinflussen und verändern. Man spricht von „schwarzer Magie“, wenn Praktiken, Rituale und Handlungen schaden, von „weißer Magie“, wenn sie hingegen helfen.

Die Magie erhielt eine ausschließlich negative Bedeutung erst unter dem Einfluss der christlichen Theologie, die den theologisch-philosophischen Begriff „Hexerei“ einführte und ihn in negativem Sinn mit „Häresie“ assoziierte. In Mitteleuropa entwickelte sich eine **Hexenverfolgung**, die überwiegend während der Frühen Neuzeit von 1450 bis 1750 stattfand.

1484 legalisiert die katholische Kirche mit der sogenannten „Hexenbulle“ des Papstes (Innozenz VIII.) zum ersten Mal die Hexenverfolgungen der Inquisitoren.

Einen großen Erfolg hatte das Werk „**Hexenhammer**“, das der Dominikaner Heinrich Kramer im Jahr 1486 veröffentlichte. Durch klare Regeln, aber mit Vorurteilen und Fälschungen, fordert Kramer eine systematische Verfolgung und Vernichtung der vermeintlichen Hexen. Der Autor zeigt eine klare Frauenfeindlichkeit; er beschreibt ausführlich alles Böse, das Hexen anrichten können: Geschlechtsverkehr mit dem Teufel, Tierverwandlung und Opferung von Kindern an den Teufel, um magische Elixiere herzustellen; sie würden Krankheiten, Seuchen und Missernten verursachen. In dem Werk werden auch verschiedene Folterpraktiken beschrieben.

Die Hexenverfolgung war im 17. Jahrhundert weit verbreitet.

Die Verfolgung von Hexen fand also nicht nur im finsternen Mittelalter statt, sondern auch zu Beginn der Neuzeit. Höhepunkt der Hexenverfolgung war sogar wenige Jahrzehnte vor Beginn der Aufklärung. Besonders während des **Dreißigjährigen Krieges** (1618–1648) wütete die Hexenverfolgung in Mitteleuropa.

Der Krieg hatte Felder verwüstet, Häuser zerstört, die Bevölkerung dezimiert; Seuchen im Gefolge des Krieges und Missernten infolge einer besonders kalten Periode führten zur Verarmung und zur Verzweiflung der Bevölkerung, die nach angeblichen Schuldigen an Not und Krankheiten suchte.

Man glaubte, der einzige wirkliche Schuldige an den Epidemien wäre **der Teufel**. So begann ein erbarmungsloser Krieg gegen die Hexerei und gegen alle diejenigen - vor allem Frauen -, die verdächtigt wurden, mit Hilfe des Teufels die Welt negativ zu beeinflussen.

Welcher Taten wurden die Frauen beschuldigt?

Die Epidemien, die Krankheiten, das Elend und jedes Übel wurden dem Werk der Hexen zugeschrieben; man glaubte zum Beispiel, dass Hexen mit Vorliebe kurz vor der Erntezeit Hagelschauer zauberten, um die Ernte der Bauern zu zerstören, außerdem verhexten sie Kühe und Rinder, jegliches Nutzvieh, verdarben Butter und Milch und stahlen ganze Wintervorräte. Die „Hexen“ wurden also zum Sündenbock für alles Schlechte und Böse der damaligen Welt.

Oft genügte eine einfache Anzeige, um die Frauen vor die schrecklichen Inquisitionsgerichte zu schleppen, die aus Spanien nach Deutschland gekommen

„weiße“ und „schwarze“
Magie

Einfluss der
katholischen Kirche auf
die Hexenverfolgung

Zeit der
Hexenverfolgung

1484: „Hexenbulle“

1486: „Hexenhammer“,
das Werk, das die
Hexenverfolgung
legitimiert

Misogynie des Autors

Einfluss des
Dreißigjährigen Krieges

Soziale, politische,
wirtschaftliche
Ursachen

Aberglaube, Unwissen,
Vorurteile

Hexen bedrohen die
Macht der Kirche

Hunger, Not, Armut

Hexen als Sündenböcke

Anklage der
Bevölkerung gegen
Hexen

waren. Die größte Schuld war, dass sie gegen die Prinzipien und die Regeln der Kirche handelten. Denunzianten waren sowohl Männer als auch Frauen. Die Anklage erfolgte meist anonym und die Todesstrafe für Hexen war der Scheiterhaufen („der Feuertod“). Etwa 75–80 % der Verfolgten waren Frauen.

Vor allem wurden alleinlebende, alte und sozial schwache Frauen Opfer der Hexenverfolgungen. Je „hässlicher“ jemand war, je mehr Muttermale jemand hatte, desto größer wurde die Chance, als Hexe beschuldigt zu werden. Der Aberglaube war groß, jedoch spielten sicher auch persönliche Gründe wie Neid, Eifersucht oder ähnliches eine Rolle, um jemanden als Hexe zu denunzieren.

Nach neueren Forschungen und umfangreichen Auswertungen der Gerichtsakten geht man davon aus, dass die Verfolgung in ganz Europa etwa 40.000 bis 60.000 Todesopfer forderte. Etwa 25.000 Menschen wurden auf dem Boden des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation hingerichtet. Sogar Kinder wurden der Hexerei beschuldigt.

Vor dem Gericht hatten die Angeklagten keine Verteidiger. Oft wurde der/die Angeklagte so lange gefoltert, bis er/sie gestand, dem Teufel anzugehören.

Hexenverbrennungen sollten die Zuschauer warnen und abschrecken. Die Hinrichtungen waren öffentlich und lockten viele Menschen wie zu einem Schauspiel.

Die angeblichen Hexen mussten sich furchtbaren **Proben** unterziehen, um ihre Unschuld zu beweisen:



Hexen werden auf dem Scheiterhaufen verbrannt
<https://derhoniemannsagt.wordpress.com/2011/10/30/hexen-tod-und-teufel/>

siedendes Wasser tauchen, und einige Augenblicke darin lassen. Die Hand wurde dann in einen kleinen Sack eingebunden, den man so sorgsam versiegelte, dass die verwundete Hand nicht gepflegt werden konnte.

Nach drei Tagen wurde der Sack vor Zeugen geöffnet, und die Hand untersucht. War sie unbeschädigt geblieben, so wurde die Person für unschuldig erklärt; im andern Falle erkannte man sie für strafbar. Die Verbrennung verursachte dem/der Angeklagten sicher furchtbare Qualen.

Die Probe mit kaltem Wasser war die am häufigsten verwendete, deshalb auch „Hexenprobe“ genannt; die arme Verdächtige wurde mit gefesselten Händen und Füßen in einen Fluss geworfen: Wenn sie ertrank, hatte sie sich von der Schuld befreit und konnte christlich begraben werden; gelang es ihr, sich zu retten, war es ein Zeichen dafür, dass sie der Teufel, ihr Herr, gerettet hatte, und deshalb wurde sie zum Tode verurteilt.

Frauen sind die
Mehrzahl der Opfer

Zahlen der
Hexenverfolgungen

Inquisitionsgerichte
gegen Hexen

öffentliche
Hinrichtungen

„Hexenproben“ um
herauszufinden, ob eine
vermeintliche Hexe
wirklich schuldig ist

Die Feuerprobe

Wer die Feuerprobe zu bestehen hatte, der musste mit bloßen Füßen über glühende Kohlen wandeln und dabei ein glühendes Eisen in der Hand halten. Wenn sie eine Hexe war, verbrannte sie nicht und wurde deshalb sofort zum Tode verurteilt - andernfalls blieben ihr die Verbrennungen.

Die Wasserprobe

Die Wasserprobe war von doppelter Art, mit heißem oder mit kaltem Wasser. Bei jener musste der Angeklagte die bloße Hand in



Die Wiegeprobe oder Waageprobe

Man glaubte daran, Hexen könnten fliegen und auf dem Wasser wie Holz schwimmen, folglich müssten sie also leichter als normale Menschen sein. Der Grund dafür war, dass die Hexen ihr „Innerstes“ (ihre Seele) an den Teufel verloren hätten.

Ein Richter oder Geistlicher hatte die Aufgabe, das Gewicht der Angeklagten zu schätzen. Danach wurde die als Hexe angeklagte Frau auf eine Waage gestellt und gewogen. Wenn sie weniger wog, kam es zur Anklage. Wenn sie allerdings mehr wog, beschuldigte man sie, die Waage durch die Macht des Teufels verhext zu haben. In einigen Orten, z.B. in der holländischen Stadt Oudewater (zwischen Utrecht und Gouda), war es aber ziemlich leicht, sich ein Gutachten schreiben zu lassen, das das „normale menschliche Gewicht“ der Angeklagten bestätigte. Natürlich wurde in Oudewater keine Frau mehr der Hexerei schuldig erklärt.

1545 erkannte Kaiser Karl V. im ganzen Reich die Rechtsgültigkeit des in Oudewater ausgesprochenen Urteils an: Wer die Unschuldserklärung der Waageprobe besaß, konnte nicht mehr als Hexe angeklagt werden. So kamen Frauen aus ganz Europa nach Oudewater, um sich wiegen zu lassen und die Unschuldserklärung zu erhalten.

Noch heute kann sich in Oudewater ein Tourist auf der gleichen alten Waage wiegen lassen und die Unschuldserklärung bekommen, die der „Wagmeester“ (Waagemeister) in altholländischer Sprache ausstellt und unterschreibt.



Die Original-Eichenwaage aus dem Jahr 1482 im Museum *Waaghaus* in Oudewater (Holland)

Leseverstehen

Antworte!

1. Wann fand die Hexenverfolgung in Mitteleuropa statt?
2. Welche Folgen hatte der 30jährige Krieg auf die deutsche Bevölkerung?
3. Wem wurde die Schuld für die schreckliche Lage gegeben?
4. Welche bösen Taten und Fähigkeiten wurden den Hexen zugeschrieben?
5. Warum wurden vor allem Frauen zum Sündenbock der Gesellschaft?
6. Was ist der „Hexenhammer“?
7. Wie viele Opfer der Hexenverfolgung gab es in ganz Europa?
8. Wer konnte eine Frau der Hexerei anklagen und sie vor das Inquisitionsgericht bringen?
9. Welche Methoden wurden verwendet, damit die Angeklagten ihre vermutete Schuld gestehen würden?
10. Welchen Proben wurden die Angeklagten oft unterzogen?

Lösung

Leseverstehen

1. Der Höhepunkt war in der Zeit von 1450 bis 1750.
2. Verwüstung von Feldern und Ackern, Zerstörung der Wohnungen, Krankheiten, Seuchen, Tod, Plünderung von Dörfern und Städten, Not und Armut.
3. Dem Teufel gab man für Krankheiten, Armut und alles Übel in der Gesellschaft die Schuld.
4. Magische Fähigkeiten, Ausübung unheilbringender, bössartiger Magie, Delikte, Missernten, Krankheiten; Kontakte mit dem Teufel und übernatürlichen Geistern; Geschlechtsverkehr mit dem Teufel.
5. Sündenbock werden normalerweise die schwächeren Mitglieder der Gesellschaft.
Es handelte sich oft um ältere, hässliche, zurückgezogene, alleinstehende, teilweise auch behinderte Frauen, die der Gemeinschaft schutzlos ausgeliefert waren.
6. Der „Hexenhammer“ (lat. Malleus Maleficarum) ist ein Werk des Dominikaners Heinrich Kramer zur Legitimation der Hexenverfolgung. Es wurde im Jahre 1486 veröffentlicht.
7. Von 40.000 bis 60.000 Todesopfer in ganz Europa.
8. Irgendjemand konnte eine Frau der Hexerei anklagen, man brauchte keinen Beweis dafür anzuführen. Es genügte zum Beispiel, dass die betreffende Frau einen schlechten Ruf, ein merkwürdiges Aussehen oder Benehmen hatte. Die Anklage als vermeintliche Hexe war außerdem ein leichter Weg, Feinde und Konkurrenten aus dem Weg zu schaffen.
9. Man ging davon aus, dass die Angeklagten schuldig waren. Sie mussten also ihre Schuld gestehen. Um ihr Geständnis zu erzwingen, das für das Inquisitionsverfahren unabdingbar war, wurden sie gefoltert. Wer nicht gestand, musste sich bestimmten Proben unterziehen und schließlich wurde er auf dem „Scheiterhaufen“ hingerichtet.
10. Feuerprobe, Wasserprobe, Wiegeprobewaren die bekanntesten.